

Subjektive Krankheitstheorien im Gespräch. Darstellungsmittel und Bearbeitungsverfahren in medizinischen Interaktionen (BI 733/2-1)

Laufzeit: 01.10.2006 - 31.03.2008

Die Vorstellungen von Patient/innen über das Wesen, die Entstehung und die Behandlung von Krankheiten (subjektive Krankheitstheorien, kurz SKT) nehmen auf vielfältige Weise Einfluss auf den Verlauf einer Erkrankung: so z.B. auf 'Compliance' (Therapietreue) und 'Coping' (Krankheitsverarbeitung). In der Arzt/Patient-Kommunikation gilt die Verständigung über Krankheitstheorien als wichtige Voraussetzung für die Herstellung eines Arbeitsbündnisses und damit eine erfolgreiche Behandlung. Die Einbeziehung von subjektiven Krankheitstheorien erscheint umso dringlicher bei Beschwerden, für die kein hinreichender medizinischer Befund vorliegt: den sog. „somatoformen Störungen“. Hier liegen häufig stark divergierende Krankheitstheorien von Mediziner/innen und Patient/innen vor. Bei somatoformen Störungen haben sich die normalerweise als Symptome auf Erkrankungen verweisenden Beschwerden, wie z.B. Schmerzen, aus ihrer üblichen Zeichenbeziehung als „Anzeichen“ für eine organische Erkrankung gelöst. Den Beschwerden wird von ärztlicher Seite eine symbolische Bedeutung für einen meist unbewussten Konflikt zugesprochen („embodiment“).

Ziel des Projektes ist es, zu klären, aus welchen linguistischen Formen, Strukturen und Komponenten SKT in medizinthematischen Interaktionen bestehen (Darstellungsmittel) und mit welchen interaktiven Verfahren SKT im Gespräch behandelt werden (Bearbeitungsverfahren). Da SKT im Gespräch vielfältigen Anpassungen unterliegen, z.B. an den (institutionellen oder medialen) Rahmen, an den Interaktionstyp (Anamnesegespräch, Psychotherapie, Gespräch unter Betroffenen etc.), an das jeweilige Krankheitsbild etc., sollen einerseits verschiedene Settings und andererseits Arzt/Patient-Gespräche bzw. Laien/Patient-Gespräche in die Untersuchung einbezogen werden. Die empirische Datenbasis besteht aus:

1. Interaktionstyp

- a) 10 Zahnarzt/Patient-Gesprächen bei chronischen Gesichtsschmerzerkrankungen
- b) 10 narrativen Interviews mit diesen Patientinnen,

2. Interaktionstyp

- a) 10 Psychotherapien (á 5 Sitzungen) mit Patient/innen mit somatoformen Schmerzstörungen
- b) 10 narrativen Interviews mit diesen Patient/innen,

3. Interaktionstyp

- a) medizinischen Beratungen in Webchats und -foren
- b) Betroffeneninteraktionen in Webchats und -foren.

Die Analyse beruht auf Methoden der konversationsanalytischen Gesprächsforschung, ergänzt um inhaltsanalytische und ethnographische Ansätze. Mit dem Vergleich von SKT in drei verschiedenen Settings (Anamnese, Psychotherapie und Internetberatung) sollen die kontextspezifischen Ausprägungen von SKT geklärt werden. Es gilt zu untersuchen, in welcher Weise sich die Darstellung von SKT in institutionellen Settings mit medizinischem Fachpersonal von nicht-institutionellen Settings mit medizinischen Laien unterscheidet. Besonderes Augenmerk

liegt auf SKT in den neuen Medien (Chats und Diskussionsforen auf medizinthematischen Webseiten), worüber bislang keine Forschungsergebnisse vorliegen.

Das linguistische Interesse liegt zum einen in der Untersuchung der Darstellungsmittel und Bearbeitungsverfahren, die bei der sprachlichen Bewältigung der Aufgabe verwendet werden, eine SKT im Gespräch zu artikulieren und interaktiv zu bearbeiten. Damit treten auch die Bedingungen konversationellen Wissenstransfers und Verfahren der Herstellung von Verständigung in den Fokus, so dass der mit dem Projekt verbundene theoretische Gewinn für die Linguistik in der Erarbeitung der Modalitäten konversationellen Verstehens liegt. Die Ergebnisse haben außerdem eine hohe Relevanz für gesundheitspolitische Bereiche (A/P-Kommunikation, die medizinische Versorgung von Patient/innen mit somatoformen Störungen, die medizinische Kommunikation im Internet etc.).